

schossen, etwa 2300 nach Auschwitz-Birkenau deportiert und ermordet (vgl. Israel Gutman, *Enzyklopädie des Holocaust*, Bd. II.).

Seit 25 Jahren existiert in Konstanz die „**Dr.-Erich-Bloch-und-Lebenheim-Bibliothek**“ der Israelitischen Kultusgemeinde. Eröffnet wurde die vielseitige Judaica-Bibliothek am 12. November 1982. Aufgebaut wurde sie von dem Historiker und Schriftsteller Dr. *Erich Bloch* (Verfasser der „Geschichte der Juden in Konstanz im 19. und 20. Jahrhundert“) und *Else Levi-Mühsam* (1910–2004),

und von *Alfred Lebenheim* finanziell unterstützt. Als erste Judaica-Bibliothek, die nicht einer Hochschule angegliedert ist, und zugleich als erste Bibliothek einer jüdischen Gemeinde in Deutschland ist die Bibliothek im Jahre 2001 in einen Bibliotheksverbund aufgenommen worden. Der gesamte Buchbestand (Herbst 2007: 3300 Bände) ist beim Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ) elektronisch katalogisiert worden und im Internet-Katalog des Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB) recherchierbar.

Auskunft: thomas.uhrmann@bsz-bw.de (Tel. 07531/88-4176).

Leser-Echo

Jürgen Voos, Wissmar, kommentiert eine Abbildung in FrRu 15(2008)12:

Subtile Judenhetze im Jahr des Herrn 1483: Von der unterschwelligen Wirkung verborgener optischer (oder auch akustischer) Signale wissen wir heute alle. Ein schönes Beispiel aus dem Jahr 1483 bringen Sie in Heft 1/2008 auf Seite 12 (der Holzschnitt „Disputation zwischen jüdischen und christlichen Gelehrten“). Die Christen sind allesamt größer und stehen aufrecht (senkrechte Gewandfalten). Sie sind mit Blicken und offenen Gesten (abgespreizte Daumen, offene Hand) den Kontrahenten zugewandt. Auch ihre ‚Argumentationsbasis‘ (Buch) liegt offen vor Augen (sie müssen nicht einmal hineinschauen). – Dagegen die Juden: kleiner, geduckt, zerknitterte Gewänder, merkwürdiger Ausfallschritt. Sie sind in ihr Buch vertieft, als suchten sie (mühsam) eine Antwort. Die ausgestreckte Hand mit angelegtem Daumen ist wie eine Pistole (Anachronismus) auf den Gegner gerichtet. Man kann diese Interpretation natürlich auch für übertrieben halten, und sicher war es nicht Ihre Absicht, ein judenfeindliches Bild zu reproduzieren.